



## Das Spielmannswesen im ÖTB

Eine Serie über die musikalischen Werbeträger des ÖTB,  
von Mag. Elke Nebenführ Folge 6

### Die Flöten

#### Die Entwicklungsgeschichte der Instrumente im ÖTB

Die Flöte ist eines der ältesten Musikinstrumente und ist zumindest seit der Steinzeit in Gebrauch. In Deutschland tritt die Querflöte erst im 12. Jahrhundert auf. Sie gelangt im 13. Jahrhundert in Verbindung mit der Trommel beim Militär zu großer Popularität. Die Landsknechte nannten sie „Schweizerpfeiff“, „Feldpfeiff“, „Schwegel“ (swegula = ahd. Pfeife) oder auch „Deutsche Pfeiff“ (fistula Germanica). Diese Instrumente waren meist aus Buchsbaum gefertigt, hatten eine zylindrische Bohrung mit sechs Grifflöchern und einen Tonumfang von etwa anderthalb Oktaven.

Im 17. Jahrhundert trennte sich die Entwicklung der Querflöten und Querpfeifen. Der Name „Querflöte“ wurde für die weiterentwickelten und jetzt auch in der Kunstmusik verwendeten Instrumente benutzt, während die bisher gebräuchlichen und von den Spielleuten weiterhin in ihrer ursprünglichen Form benutzten Instrumente „Querpfeifen“ genannt wurden.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts läuteten Londoner Instrumentenbauer eine Periode des Flötenbaus ein, in der die Querflöte weiterentwickelt wurde. Den entscheidenden Durchbruch erzielte der Flötist der Münchner Hofkapelle, Theobald Böhm, als er um 1830 ein umfassendes neues Konstruktionskonzept



für die Flöte zu entwickeln begann. Die Böhm-Flöte wurde in Frankreich, England und den USA begeistert angenommen. Sie erhielt u.a. einen Preis auf der Weltausstellung in Paris 1855.

Die Querpfeife blieb zunächst in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Erst im 19. Jahrhundert erhielt sie konische Bohrung und wurde mit sieben Grifflöchern ausgestattet, wodurch sich ihr Tonumfang erheblich erweiterte. Als Werkstoff wurde nun Ebenholz oder Grenadillholz verwendet. Ein erster Schritt zu neuen Werkstoffen wurde mit der Kunststoffpfeife gemacht, die jedoch leicht zerbrechlich war. Erst gegen Ende der fünfziger Jahre begannen die Instrumentenbauer erfolgreich, Querpfeifen aus Metall zu bauen.

*Die Flöte im ÖTB Spielmannswesen.* Mit der Entstehung der ersten Spielmannszüge in Österreich entbrannte auch gleich ein Richtungsstreit. Während sich die einen am Modell der deutschen Spielmannszüge orientierten (entweder Fanfarenzug oder Spielmannszug) und sich daher mit Ces-Flöten ausrüsteten, griffen andere gleich zu B-Flöten und betrieben das Zusammenspiel mit den Fanfaren. Nach jahrelangen Diskussionen wurde 1980 eine endgültige bundesweite Umstellung auf B-Flöten entschieden. 1981 hielten die ersten Konzertquerflöten Einzug im Spielmannswesen, die seither Zug um Zug die klappenlosen Sandner-Flöten verdrängt haben.

*Quellen:* AIGNER, Dr. Hansjörg: Über die Spielleute. Eine historische Rundschau. in „25 Jahre Spielmannszug Graz. 1958-1983“, Graz 1983; Vienna Symphonic Library ([www.vsl.co.at/](http://www.vsl.co.at/)); Österreichisches Musiklexikon ONLINE ([www.musiklexikon.ac.at](http://www.musiklexikon.ac.at))